



Inhalt Juli/August 2014:
 #Zukunft Valmet
 #Gespräch mit Ex-Autovisionern
 #Ameos: Interview mit
 ver.di-Sekretärin Verlage
 #Winterkorns Brandrede
 #Keine Abschiebungen

Valmet: Weiter Bangen um die Zukunft

Wenn dieser „Rote Käfer“ verteilt wird, kann die Situation bei Valmet schon wieder ganz anders sein als zum Redaktionsschluss (Sonntag, 20. Juli 2014) – so unsicher und auch beunruhigend ist die Lage nach wie vor. Der Betriebsrat hat recht, wenn er schreibt, es sei „respektlos der Belegschaft gegenüber, dass die Forderung nach einer klaren Aussage... bis zum heutigen Tage nicht erfüllt wurde“.

Was hat die Belegschaft bisher erreicht? Die geschlossene Protestaktion der Beschäftigten aus allen Bereichen zur Beirats-sitzung am 11. Juni war beeindruckend.

Belegschaft, Betriebsrat und IG Metall haben geschlossen deutlich gemacht, was sie von der Kahlschlagpolitik der finnischen Unternehmensführung halten. Sichtbare Unterstützung erhielten sie dabei von Beschäftigten



von Volkswagen, KME, Essex (Bramsche) und Frimo (Lotte). Diese Aktion blieb nicht ganz ohne Eindruck auf die Verantwortlichen. Als „Bauernopfer“ verkündeten sie den Rücktritt von Martina Lupberger als Geschäftsführerin in Osnabrück „aus persönlichen Gründen“. Doch die Beschäftigten messen dem kein allzu großes Gewicht bei. Sie wissen: wer glaubt, dass die Osnabrücker Geschäftsführung die Geschäfte führt, der glaubt auch,

dass Zitronenfalter Zitronen falten...

Die Entscheidungen fallen nicht in Osnabrück, sondern in der finnischen Zentrale. Darum war es wichtig, dass neben dem neuen Geschäftsführer Bernhard Thüne-mann auch Robert Blumberg als Mitglied des Valmet Automotive-Vorstands in der IG Metall-Mitgliederversammlung am 30.6.14 Rede und Antwort stand.

Dort wurde der Verbleib der Auslaufproduktion in Osnabrück verkündet, also der Verzicht auf eine sofortige Verlagerung der laufenden Produktion nach Polen. Wenn es dabei bleibt, haben die Beschäftigten zumindest etwas Zeit gewonnen, um – einzeln und als Belegschaft – neue Perspektiven zu suchen.

Doch die IG Metall betont in ihrer Pressemitteilung vom 1. Juli völlig zu Recht: „valmet hält am angekündigten Arbeitsplatzabbau fest“ (www.igmetall-osnabrueck.de). Dazu kommt, dass alle bisherigen Zugeständnisse bezüglich Weiterführung der (Auslauf-!) Produktion in Osnabrück und Sozialplanleistungen „unter Finanzierungs-

...Fortsetzung auf Seite 2

VW: Gleicher Lohn ist gut – doch wir brauchen auch gleiche Rechte!

Ein Gespräch mit Ex-Autovisionern

Die Verteiler des „Roten Käfer“ hören oft: „Was tut Ihr denn für uns Leiharbeiter?“ Unser Kollege Paul hat sich mit einigen Ex-Autovisionern zu einem Gespräch getroffen, damit sie uns und Euch ihre Situation schildern. Die Namen wurden von der Redaktion geändert.

Roter Käfer: 36 Monate als „Autovision“-Leiharbeiter bei Volkswagen, manche jetzt nach der Übernahme zu Volkswagen wieder befristet - wie fühlt man sich da?

„Fritz“: Vor allem: unsicher! Nicht voll akzeptiert, nicht zugehörig, nicht vollwertig, nicht voll in der Mannschaft – auswechselbar. Das ist

psychisch sehr belastend. Die ganze Belegschaft fühlt sich unsicher wegen der schlechten Auslastung, aber uns hat das natürlich besonders getroffen.

„Ali“: Dabei mussten gerade wir immer besonders hundertprozentige Arbeit leisten: nur nicht auffallen, bloß nicht krank werden. Manche

...Fortsetzung auf Seite 2

...Fortsetzung Valmet:

vorbehalt aus Finnland“ stehen. Bis zur Stunde hat die Belegschaft dazu keine konkreten Aussagen der finnischen Unternehmensführung! Dabei ist die Muttergesellschaft Metso durchaus kein notleidendes Unternehmen. Doch die „soziale Verantwortung“ des Unternehmers haben wir ja schon bei den Karmann-Eigentümern kennengelernt, frei nach dem Motto: „Der Unternehmer trägt das Risiko, die Belegschaft trägt die Folgen“. Betriebsrat und IG Metall sind sicher gut beraten, wenn sie den mit der Protestaktion und der Mitgliederversammlung eingeschlagenen Weg weitergehen und die IG Metall-Mitglieder in alle wichtigen Entscheidungen einbeziehen. Die noch nicht in der IG Metall organisierten Beschäftigten wiederum sollten endlich erkennen, dass sie alleine völlig wehrlos sind gegenüber der geballten Macht des Kapitals. Wenn in dieser verfahrenen Situation überhaupt noch etwas zu erreichen ist, dann nur als solidarische Gemeinschaft. Auch bei Valmet gilt: Einen Finger kann man brechen, fünf Finger sind eine Faust!

Interview zu Ameos mit Nicole Verlage (ver.di):

Angst verbreitet, wo Angst genommen werden soll...

Roter Käfer: Im Jahr 2007 wurden die Landeskrankenhäuser Osnabrück und Hildesheim privatisiert und an Ameos verkauft. Damals hieß es sinngemäß: nach der Privatisierung wird es keinem schlechter gehen, aber vielen besser. Wie sieht die Bilanz der Beschäftigten heute aus?

Nicole Verlage: Die Bilanz der Beschäftigten fällt eindeutig negativ aus. Es macht sich einfach bemerkbar, dass Ameos ein privatwirtschaftliches Unternehmen ist, dass unter der Zielstellung arbeitet, Geld zu verdienen. Ameos hat einen Teil der Beschäftigten über eine eigene Leiharbeitsfirma eingestellt. In Osnabrück betrifft dies etwa 120-140 Leiharbeiter, darunter auch Therapeuten und Pflegepersonal, die den deutlich schlechteren iGZ-Tarif der Zeit- arbeitsbranche bekommen. Dabei arbeiten diese Kollegen teilweise seit bis zu sieben Jahre auf der selben Stelle.

RK: Woran liegt es Deiner Meinung nach, dass es immer wieder zu Kritik von Patienten und Angehörigen kommt? Auch in Osnabrück gab es ja in der Vergangenheit Berichte über die unzureichende Versorgung z.B. von Demenzzkranken.

NV: Schaut man sich nur die Kopffzahlen an, dann hat sich der Personalschlüssel nicht verschlechtert, aber der Grad der Qualifikation ist geringer geworden. Da liegt sicherlich ein wesentliches Problem. Jeder Patient, der sich in der Psychiatrie in Behandlung befindet, hat ein besonderes Interesse an guten Arbeitsbedingungen und einer hohen Qualifikation der Beschäftigten. Fachkräfte müssen durchgängig die Versorgung leisten.

RK: Zum 23. Juni 2014 hatte ver.di zum Streik bei Ameos in Osnabrück aufgerufen. Der wurde abgesagt. Warum? Haben die Beschäftigten nicht mitgezogen?

NV: Im Gegenteil, die Stimmung unter den Beschäftigten ist kämpferisch. Warum der Streik abgesagt wurde, ist einfach zu erklären: Ameos hatte sich geweigert, mit uns eine Notdienstvereinbarung abzuschließen und vertrat den Standpunkt, die Pflege müsse während des Streiks normal weiterlaufen. Eine Notdienstvereinbarung regelt die Mindestbesetzung auf den Stationen, damit keine Patienten zu Schaden kommen.

Die Klinikleitung hat dann kurz vor dem Streik die Beschäftigten

★■

...Fortsetzung Gespräch Autovision:

kamen krank zur Arbeit, einige mussten sogar von den Meistern nach Hause geschickt werden. Dafür haben wir lange Zeit noch weniger Geld bekommen als die

Stammbeschäftigten und damit den Gewinn von Volkswagen gesteigert.

„Natascha“: Bei den Übernahmen wurden dann manche ausgesiebt. Ich hatte Glück, bin geblieben. Andere haben auch ihre Arbeit gemacht, hatten nur das Pech, öfter krank zu werden oder nicht so vielseitig einsetzbar zu sein.

RK: Die IG Metall fordert „gleiche Arbeit – gleiches Geld“. Bei Volkswagen ist dieses Ziel mit der „Charta der Leiharbeit“ im Grund-

satz erreicht, auch wenn das speziell in Osnabrück eine „schwere Geburt“ war und zum Teil noch ist. Habt Ihr Euch trotzdem noch als „Beschäftigte zweiter Klasse“ gesehen?

„N.“: Ja, natürlich, ohne Wenn und aber. Wir tragen zwar die gleiche Arbeitskleidung, aber Leiharbeit ist nicht das Gleiche. Dabei stehen wir an der gleichen Kette, sind in der gleichen Gewerkschaft – aber wir haben nicht den gleichen Schutz.

„A.“: Der Schutz durch Betriebsrat und Gewerkschaft ist ausgehebelt, weil Leiharbeiter und Befristete einfach nicht den gleichen



aufgefordert, sich nicht am Warnstreik zu beteiligen und die Leiharbeiter gebeten, zur Arbeit zu kommen. Das hat zu einer kurzfristigen Verunsicherung unter den Beschäftigten geführt, deshalb haben wir den Streik dann abgesagt. Die eigentliche Streikwirkung konnten wir dennoch erzielen:

Ameos hatte sich auf den bevorstehenden Streik bereits eingestellt, musste dann aber die vollständig erschienene Belegschaft bezahlen. Gleichzeitig konnten vorher abgesagte Behandlungstermine nicht mehr durchgeführt werden. Der wirtschaftliche Schaden ist also in etwa so, als wenn der Streik stattgefunden hätte.

RK: Es klingt, als wenn die Geschäftsführung einen enormen Druck auf die Beschäftigten ausübt...

NV: ...und dabei auch das Arbeitsklima massiv beeinträchtigt. Ja, ich muss schon sagen, manchmal fehlt mir wohl die nötige Phantasie. Was die Geschäftsführung alles ausheckt, um die Beschäftigten

davon abzuhalten ihre Rechte einzufordern, ist erstaunlich. Zum Glück haben wir erfahrene Kollegen, die das bereits kennen und sich



entsprechend äußern. Da habe ich anfangs manchmal gedacht: „das ist jetzt aber Schwarzmalerei“. Meist kommt es dann noch ein bisschen derber. Die Situation ist vor allem deshalb problematisch, weil hier Angst unter den Beschäftigten erzeugt wird. Und die sind ja eigentlich dazu da, anderen die Angst zu nehmen. Ein entspanntes Betriebsklima wäre also auch für die Patienten enorm wichtig.

RK: Wie geht es weiter?

Kündigungsschutz haben wie Stammbeschäftigte. Darum herrscht ein ständiger Druck, eine ständige Angst, etwas falsch zu machen, obwohl wir genauso anständige Arbeit machen wie alle anderen. Und oft genug bekommst Du als Leiharbeiter an der Kette die schlechtesten Akkorde, die kein anderer machen will – einfach weil Du Angst hast, Dich dagegen zu wehren. Gleicher Lohn ist gut – doch wir brauchen auch die gleichen Rechte!

„F.“: Wobei, was den Lohn angeht, sind ja auch die Stammbeschäftigten in Osnabrück noch „Beschäftigte zweiter Klasse“...

RK: Die DKP fordert das Verbot von Leih- und Zeitarbeit, von Befristungen sowie Werkverträgen zugunsten von Normalarbeitsverhältnissen. Was denkt Ihr darüber?

„A.“: Das unterstreiche ich! Eigentlich gibt es ja nur zwei Seiten in der Gesellschaft: der eine macht ordentlich seine Arbeit, der andere geht scheffeln. Aber bei den verschiedenen Arbeitsverhältnissen fragt man sich: wo gehöre ich hin, zu welcher Schicht? Was habe ich „verbrochen“, dass ich kein „Stammarbeiter“ bin?

„F.“: Auch ich stimme voll zu. Das

NV: Wir sind gut aufgestellt.

Trotz der schwierigen Situation, in der sich gerade die befristeten Beschäftigten befinden, überwiegt inzwischen die Wut über die hohe Belastung und die mangelnde Perspektive. Trotz der Zersplitterung der Belegschaft durch Ausgliederung und unterschiedliche Bezahlung: die Forderung nach einem einheitlichen Tarifvertrag für alle Beschäftigten in Osnabrück und Hildesheim eint die Kollegen. Damit die Geschäftsführung von Ameos aber überhaupt an den

Verhandlungstisch gezwungen werden kann, braucht es weitere Aktionen.

Am 28. Juli wird es eine Demonstration in Osnabrück geben.

Hier ist die Unterstützung aus der Bevölkerung, von Patienten und Angehörigen, sehr willkommen. Wir richten uns jedenfalls auf eine harte Auseinandersetzung ein, auch auf längere Streikaktionen – wenn nötig.



Prinzip ist „Spalte und herrsche“ – Stamm, Leiharbeit bei Autovision, Werkvertrag bei Hansmann, es geht immer noch schlimmer.

„N.“: Leider ist dies vielen Kollegen nicht bewusst. Manche haben nur ein Abteilungsbewusstsein, denken nicht darüber hinaus. Dabei gehen wir alle durchs gleiche Werkstor und investieren unsere Arbeitszeit ins Werk.





Winterkorns „Brandrede“

Wochenlang hatten die Pausengespräche nur ein Thema: Fußball, Fußball, Fußball... Doch gleich nachdem die DFB-Auswahl das „Scheißding“ (Schweinsteiger über den Weltmeisterpokal) und damit den „vierten Stern“ nach Deutschland geholt hat, kam ein anderes Thema hoch: „Hast Du Winterkorns Rede gelesen?“ „Mach 18“ - auch das Volkswagen-Management kämpft um die Weltmeisterschaft. Das Überholen von Toyota als Weltmarktführer bis 2018 ist bisher nicht in Sicht. Zwar produziert der VW-Konzern mit seinen zwölf Marken schon in diesem Jahr mehr als die zehn Millionen, die als Ziel für 2018 ausgegeben wurden - aber das hatte Toyota als erster Hersteller überhaupt schon im vergangenen Jahr geschafft.

Die „Brandrede“ (Presseagentur dpa, 15.07.2014) von VW-Chefmanager Winterkorn vor Volkswagen-Führungskräften am 14.07.2014 in Wolfsburg machte noch einmal klar, worum es eigentlich geht: nicht um die Zahl der gebauten Fahrzeuge, nicht um den Umsatz, sondern um eine „wettbewerbsfähige Rendite“. 2013 erarbeiteten die Volkswagen-Beschäftigten „nur“ 11,7 Milliarden Euro vor Zinsen und Steuern, Toyota kam auf umgerechnet 16,2 Milliarden. Die dpa zitierte dazu am Dienstag (15.07.2014) einen Experten: „Toyota fährt der Konkurrenz nicht nur beim Absatz, sondern auch bei den Margen davon. Die Japaner erwirtschafteten mit Massenfahrzeugen Premiummargen in den Sphären von BMW und Audi, die deutlich oberhalb der Margen von Mercedes-Benz liegen.“ Da fragen sich wohl die Volkswagen-Großaktionäre, allen

voran die Milliardärsfamilien Piëch und Porsche, ob sie vom höchstbezahlten Manager europäischer Großkonzerne (Winterkorns Einkommen 2013: 13,2 Millionen Euro) nicht mehr erwarten können. Dieser sprach jetzt von „Maßnahmen, die deutlich, wirksam und auch schmerzhaft sind“. In Wolfsburger Managerkreisen wurde vor Jahren mit den Hartz-Gesetzen der größte deutsche Exportschlager des Jahrzehnts, ein „schöner Niedriglohnsektor“ (Gerhard Schröder), erfunden. Da darf man wohl gespannt sein, was in den nächsten Jahren noch alles auf Standorte und Beschäftigte zukommt. Eines ist sicher, auch bei Volkswagen: Unternehmerrmacht braucht Gegenmacht!

Das meint jedenfalls...

Dein Kollege Paul

Keine Abschiebungen aus Osnabrück!

18.7.2014 Auch heute haben wir uns wieder vor der Unterkunft an der Petersburg versammelt und so wurde die geplante Abschiebung von Ahmed verhindert. Das ist klasse und ich möchte mich ausdrücklich bei allen bedanken. Es ist also wieder gut gegangen. Das ist nicht selbstverständlich und absolut klasse. Für Ahmed war es bereits der dritte Brief mit einem Abschiebetermin und ich kann mir gar nicht vorstellen, was das für ihn bedeutet.

Unsere Treffen vor den Unterkünften funktionieren nur wenn viele solidarische Menschen mitmachen. Deshalb brauchen wir Unterstützung. Es sind zwar schon viele Menschen in der Telefonkette, über die wir uns gegenseitig

informieren, aber natürlich kann auch nicht jeder immer dabei sein. Wir brauchen noch mehr Menschen die mitmachen. So kann jeder konkret ein bisschen was tun, vor Ort, gegen die Unmenschlichkeit der Abschiebepaxis nach den EU-Dublin Abkommen und für die betroffenen Menschen.

*Übernommen aus:
osnabrueck-alternativ.de*

Beteiligt euch am Protest und sendet einfach eine Email mit Namen und Handynummer an:

buendnis_gegen_abschiebungen@mail.de

Wer keine Email schicken kann, ruft einfach an oder sendet eine SMS an: 0157-56894008 ★■



UZ - unsere zeit -
Wochenzeitung der DKP

**marxistisch
kritisch
analytisch**



**Jetzt 4 Wochen
kostenlos probelesen!**

Impressum / Kontakt:

DKP Osnabrück
ViSdP: Lars Mörking
Website: dkpos.blogspot.de
osnabrueck@dkp-niedersachsen.de

...wir treffen uns alle 14 Tage in der Lagerhalle



**OSNABRÜCK
alternativ**

Veranstaltungen
Aktionen | Termine